

Medienmitteilung und Einladung

SHANNON BOOL: THE INVERTED HAREM II

FOYER:
LORENZ STRASSL/FRANK STÜRMER

12. Februar - 25. April 2011
Freitag, 11. Februar, 19.00 Uhr Eröffnung

PRESSEKONFERENZ: Freitag, 11. Februar 2011, 11 Uhr

BONNER
KUNSTVEREIN

SHANNON BOOL: THE INVERTED HAREM II

Die Ausstellung der kanadischen Künstlerin **SHANNON BOOL** (*1972, lebt in Berlin) hinterlässt ein Gefühl von Déjà-vu. Ein Vorhang aus Jeansstoff, Teppichen, Pole Dance Stangen: Die Künstlerin nimmt Objekte als Basis für ihre Arbeit, die Orte – etwa ein Pub oder einen Klub – in Erinnerung rufen. Ob gebleicht, überpoliert oder verwirrend kombiniert, ihre Werke fesseln die Aufmerksamkeit. BOOL führt uns in einen Raum, der sich zwischen inneren Bildern und deformierten Erscheinungen entfaltet und freie Assoziationen zulässt.

BOOLS Ausdrucksformen sind vielfältig: Neben Bodenarbeiten finden sich installative Werke, Seidenmalereien, Fotogramme und Collagen. Manche Elemente ihrer visuellen Sprache entstammen der klassischen Malerei, ohne ihre historische Dimension sichtbar zu machen; andere entnimmt sie der religiösen Symbolik, ohne deren Dramatik auszuspielen. Wieder andere werden der Volkskultur entliehen und verlieren dabei jegliche anekdotische Dimension. Die der Kulturhistorie entzogenen Motive werden dabei nicht zitiert, sondern zu reinem Bildmaterial.

Der Ausstellungsbesucher trifft auf Ornamente aus historischen Gemälden auf Teppichen, die bei SHANNON BOOL etwa „van Eyck Carpet“ oder „Memling Carpet“ heißen. Die Künstlerin führt die Ornamente, die dem kunsthistorischen Bilderkanon oder alltäglichen Gebrauchsgegenständen entnommen sind, auf ausladende Teppiche in horizontaler Ebene zurück, die sie wiederum in feinsten Technik von türkischen Teppichknüpfern anfertigen lässt.

Im Rahmen der Ausstellung bildet der Harem einen Überbegriff: Im 19. Jahrhundert wurde dieser verborgene Raum zu einem Topos in der westlichen Malerei, der den idealen Ort für Projektion darstellte. Hier bildet sich der männliche Blick auf die Frau ab, ebenso derjenige des Westens auf den Orient, getragen von zügelloser, betörender Sinnlichkeit. Immer scheint in BOOLS Werken die Frage nach der Perspektive auf, nicht nur im Sinne des männlichen Blickes auf eine Frauenwelt. Im Unterschied zum Renaissance-Künstler, der über die perspektivische Fertigkeit sein malerisches Können demonstrierte, lässt BOOL die historisch zementierten Machtverhältnisse spielerisch ins Leere laufen.

BOOL nutzt die anziehende Kraft gewisser Materialien, beraubt die Objekte zugleich ihrer Brauchbarkeit; irritierende Eingriffe erzeugen eine Distanz zum Alltag. Sowohl die vertikalen Skulpturen – Erinnerungen an Pole-Dance-Stangen – als auch die Seide der Gemälde evozieren einen Verführungstanz, der nicht stattfinden wird. Der Betrachter wird zu Fantasien verleitet, die unerfüllt bleiben.

SHANNON BOOL studierte in Frankfurt und New York. Ihr kontinuierliches Interesse für Literatur verbindet sich mit einer besonderen Sensibilität im Umgang mit Materialien, was zu außergewöhnlichen Bedeutungsverschiebungen führt. Ihre Arbeit hat in den letzten Jahren ein wachsendes Interesse erregt und

war in zahlreichen Ausstellungen weltweit zu sehen, wie zum Beispiel in der Kunsthalle Baden-Baden, dem CAPC in Bordeaux, dem Henry Moore Institute in Leeds, dem RMIT Project Space, Melbourne oder dem Migros Museum, Zürich.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen.

Gefördert durch:  

FOYER: LORENZ STRASSL/FRANK STÜRMER

Erstmalig sind zwei Künstler eingeladen, gemeinsam das Foyer des Bonner Kunstvereins zu bespielen. Die beiden in München lebenden Künstler **LORENZ STRASSL** (*1970 in Ingolstadt), und **FRANK STÜRMER** (*1972 in Bukarest) waren bereits international in Gruppenausstellungen vertreten. STRASSL wurde jüngst für den von den Deichtorhallen Hamburg vergebenen „Körper-Foto-Award“ nominiert, STÜRMER ist Preisträger der bayerischen Kulturförderung 2010 und Teil der Media Art Sammlung Götz. Die in enger künstlerischer Auseinandersetzung entwickelte Installation aus STRASSLS großformatigen Fotoarbeiten in Leuchtkästen und STÜRMEERS 2-Kanal-Videoinstallation lädt den Betrachter auf den Dialog zweier eigenständiger Werke ein.

FRANK STÜRMER konzentriert sich in seinen Foto- und Videoarbeiten auf meist ruhige, alltäglich scheinende Situationen, wobei deren Kombination und Überlagerung zu spannenden Synthesen führt. So auch die Präsentation des 2-Kanalvideos „Ohne Titel (Bicu Sandu)“ von 2001-2009: Die statische Einstellung des einen Monitors zeigt rhythmisch wiederkehrende Wellenbewegungen eines Meerespanoramas. Wandert der Blick nach rechts, so wird der Betrachter Zeuge einer merkwürdig beschwörenden Gesangsdarbietung eines fast zahnlosen Mannes, der sich in einem engen Gang aus dem Bild heraus in Richtung des Betrachters zu bewegen scheint. Die deutsche Übersetzung des eingeblendeten, heiteren Liedtextes steht im Kontrast zur tristen, beengenden Raumsituation und den düsteren Mitmenschen des Sängers. Es handelt sich um eine psychiatrische Anstalt, die gleichwohl alltäglich wie surreal wirkt.

Jener konzentrierte Blick auf einen einzigartigen wie ephemeren Moment und Ort findet sich auch bei LORENZ STRASSL. Seine Fotoarbeiten sind inszenierte Szenerien aus Haushaltsgegenständen – oftmals Möbel und Geräte – sowie aus bewegten Elementen wie Feuer, Rauch oder Wasser. Anders als man vermuten mag, existieren diese Arrangements nur für den kurzen Moment der fotografischen Aufnahme und werden hinterher zerstört. Die drei im Kunstverein präsentierten Fotoarbeiten in Leuchtkästen zeigen kulissenhafte Raumsichten mit befremdlich und mystifizierend anmutenden Arrangements: ein von Messern attackierter Stuhl, ein Boot auf den Überresten eines Bettes, ein von Papierbahnen umschlungenes säulenartiges Objekt.

Nach Foyer-Präsentationen von Michael Bauer, Philippe Decrauzat und Christine Würmell wird das Foyer erstmalig nicht als eindimensionale Fläche im „klassischen“ Format der Wandarbeit genutzt. Die Gegenüberstellung bewegter digitaler Bilder zweier Künstler öffnet bei aller Unterschiedlichkeit den Blick für verwandte Themen und Ausdrucksmittel: Ähnlich der Meeresansicht von STÜRMEERS Video, bei der einzig ein verschwindend kleines Schiff am Horizont auf Zivilisation verweist, ist auch bei STRASSLS Fotoarbeiten der Mensch in gleichem Maße präsent wie abwesend. Beide Arbeiten vermitteln subtil zwischen Alltäglichem und Einzigartigem.

WEITERE TERMINE

Dienstag 1. März, 18 Uhr Unter 4 Augen – Führung in der Ausstellung mit Julia Krings und Christina Végh

Donnerstag, 14. April, 18 Uhr Künstlergespräch mit SHANNON BOOL und Christina Végh

Sonntag, 17. April, 12 Uhr Orient gestern – Islam heute? Gespräch zwischen Daniel Redlinger M.A. (Asiatische und Islamische Kunstgeschichte an der Universität Bonn) und Fanny Gonella